

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstmögliche Garnord-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 1.

Samstag, den 4. Januar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Zum Abonnement

auf den  
„Wildbader Anzeiger“

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich amtliches Verkündigungsblatt für das Revieramt Wildbad)

auf das I. Quartal 1890

laden wir freunds. ein und nehmen alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition ds. Blts. Bestellungen entgegen.

### Anzeigen

haben im „Wildbader Anzeiger“ vermöge seiner allgemeinen Verbreitung in hiesiger Stadt den besten Erfolg.

### Druckarbeiten

aller Art werden pünktlich und billig angefertigt.

## Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehl't Chr. Pfan.

Cigarren u. Cigaretten,  
sowie Rauch- u. Kau-  
Tabake

empfehl't Carl Wilh. Vott.

Feinste

## Spundenkäse

à 15 Pfg. pr. Stück

empfehl't Fr. Treiber.

## Waschinenstricken

Die Unterzeichnete empfehl't sich im  
aller Art einem hiesigen und auswärtigen Publikum

Frau Lipps  
im Hause bei Wilh. Hammer,  
Maurermeister.

Neues Sauerkraut  
sowie eingemachte Bohnen

empfehl't Chr., Waff Rathhausgasse.

Wildbad.

## Dankagung.

Allen denjenigen, welche geholfen haben, unsern 125 Kindern in der Kinderschule eine Weihnachtsfreude zu bereiten, dankt im Namen der beschenkten Kinder und des Ausschusses.

Wildbad, 30. Dezember 1889.

Stadtpfarrer Härle.

Wildbad.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig

Mützen, Cravatten, Hosenträger,

Bandagen und Handschuhe (in allen

Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch, Kürschner

im Hause des Herrn Gustav Pfan, Wäcker Hauptstraße.



## In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen in streng reeller neuer Ware.

## Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlich angefertigt.

W. Ulmer.

Ein freundliches

## Vogis

samt Zubehör u. Keller, für eine kleinere Familie, hat bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine große Auswahl

### Tricot-Gaillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

### Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

Frische

## Margarin-Butter

empfiehlt per Pfd. 70

J. F. Gutbub.

Das so beliebt gewordene Carlsbader

## Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Verlag von F. Braunbeck, Stuttgart.

## Das goldene Buch der Hausfrau

praktische Mittel und Winke für Haus, Küche, Toilette, Gesundheit u. Kinderpflege, unentbehrlich für jeden Haushalt. Zusammengestellt von Dr. A. Zander. Eleg. cart. M. 1,20.

Die „Heidelberger Zeitung“ schreibt: Ueber 1000 Recepte sind in diesem Werkchen vertreten, das sich rasch die Gunst der Hausfrauen erringen wird. Der Verfasser hat namentlich jene kleine Verlegenheiten mitberücksichtigt, die auch der besten Hausfrau nicht erspart bleiben, wenn es sich darum handelt, Küche und Keller, überhaupt das ganze Haus in Ordnung zu halten. Der Wunsch nach größtmöglicher Vollständigkeit brachte es mit sich, daß auch der kranken Tage im Hause gedacht wurde und sind auch diesbez. eine Anzahl Recepte dem Büchlein einverleibt worden. Die Ausstattung ist eine vorzügliche und können wir daher das Werkchen allen Hausfrauen angelegentlichst empfehlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken nebst 10 Pf. Porto direkt von der Verlagehandlung F. Braunbeck, Stuttgart.

## Weißes, wollenes Tuch

zu jedem Gebrauch, besonders zu Handschuh, sowie Pelz u. Krümmer für **Auspuz** zu **Mäntel** ist eingetroffen bei

Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

Wildbad.

## Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren. **Stitt-Creme, Leder-Appretur, Ledervaselin** zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher hinter dem Hotel Klumpp.

## Die Buchdruckerei von B. Hofmann in Wildbad

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren, Catalogen, Prospekten, Grabreden, Trauerbriefen, Preis-Couranten, **PROGRAMME**, Statuten, Avisen, Briefköpfen etc. etc.

**Rechnungen**, Menu's, Etiquetten, Plakaten, Adress-, Visiten-, Wein- und Speise-Karten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefen etc. etc.

## Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von Georg Straussberger in Nürtingen

empfiehlt sich im Färben und Drucken von

**Kleidern in Seide, Wolle und Baumwolle.**

Die Kleider werden unzerrennt gefärbt.

Agentur: W. Allmer.

**Chocolat & Cacao**  
**AMÉDÉE KOHLER & FILS**  
**LAUSANNE**  
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

### Siefiges.

Wildbad, den 29. Dezember. (Krieger-Verein.) Unser alter Freiheitsdichter Theodor Körner sang: „Vorwärts mit Feier und Euer“ und daß diese schönen Worte heute noch gelten bewies die Weihnachtsfeier obigen Vereins wobei Krieger, Sänger u. Musiker miteinander wetteiferten nach echt deutschem Brauche eine Christbaumfeier abzuhalten und den vaterländischen Geist, den Geist des Guten und Schönen zu wecken. Der Vorstand des Krieger-Vereins eröffnete die Feier mit einem Hoch auf Kaiser und König welches von den Festteilnehmern begeistert aufgenommen wurde. Die Herren Wörner und Hofmann wirkten auf Klavier und Violine in dankenswerter Weise mit und wurden die von denselben vorgetragenen Stücke mit großem Beifall aufgenommen. Der Bürgerverein unter Leitung Ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Lehrer Werner leistete sowohl in Gesangs- als auch in Orgel- und Quartett-Vorträgen wirklich vorzügliches und trug wesentlich zur Gemütlichkeit bei. Während der Pause fand die Gabenverlosung statt, und konnten Dank der Unterstützung mehrerer Freunde und Gönner des Vereins den Mitgliedern ganz hübsche und gediegene Gewinne überreicht werden. Den Schluß der Abendunterhaltung bildete ein Tanzvergügen, an welchem Jung und Alt mit besonderer Freude teilnahm.

Herr Geheim-Hofrat Dr. v. Nenz, Ehrenmitglied des Vereins, welcher auch diesmal wieder durch Erscheinen mit seinem Sohne u. Schwiegersohne den Verein beehrte, entwarf einen kurzen Rückblick der seit 1870 verflossenen 19 Jahren, toastierte auf die großen Paladine Bismarck und Moltke, erwähnte die Jugend festzuhalten an Kaiser, König und Vaterland und nie der Opfer zu vergessen welche zur Erreichung unseres jetzt geeinten lieben deutschen Vaterlandes gebracht wurden. Dem Krieger-Verein überwies er ein Legat von 300 Mark dessen Zinsen jährlich an seinem Geburtstag verwendet werden sollen, was selbstredend große Freude und Dank unter den Vereinsmitgliedern hervorrief. — Ehre und Achtung dem edlen hochherzigen Geber!

### Rundschau.

Stuttgart, 30. Dez. (Influenza.) Die Influenza hat in der hiesigen Bevölkerung derart um sich gegriffen, daß jede Familie sich glücklich preisen darf, welche bisher von dieser keineswegs so harmlosen Krankheit, wie man sie vielfach schildert, verschont geblieben ist. In Palast und Hütte ist sie eingetreten und ruft da und dort bange Sorgen nach. Wie man hört, ist auch F. W. die Königin von der Krankheit befallen worden. Einige der ziemlich zahlreichen ernstesten Erkrankungen in hiesiger Stadt geben zu Befürchtungen dadurch Anlaß, daß sich die Krankheit auf die Lunge zog. Eine erhebliche Ausdehnung soll dieselbe unter den Beamten der K. Post angenommen haben; auch das Theaterpersonal ist in Mitleidenschaft gezogen, der Generalintendant v. Werther selbst leidet seit ca. 8 Tagen an dieser Krankheit. Unter dem hiesigen Militär ist bis heute noch kein sicherer Fall von Influenza zu konstatieren gewesen, während in der Garnison Ludwigsburg die Zahl der Influenzranken 8—10 beträgt.

— Am 15. Januar 1890 wird nach

langer Zeit wieder einmal in Anwesenheit des Königepaares im Residenzschloß in Stuttgart ein großer Hofball abgehalten.

Hemmingen, 28. Dez. Bei der heute auf hiesiger Markung abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 269 Hasen zur Strecke gebracht.

Vöblingen, 28. Dezbr. Gestern abend wurde der Bauer J. Georg Metzger von Schönaich, welcher in Sindelfingen von der Säge einen Wagen voll Bretter geholt hatte, unweit des Bahnhofs von seinem Fuhrwerk überfahren und erlitt dabei einen Schädelbruch. Der Verunglückte wurde in das hiesige Spital verbracht, wo er seinen Geist aufgab. Der Leichnam ist in die Heimat überführt worden.

Vöblingen, 29. Dez. Heute nachmittag fand in der Restauration zur Friedenslinde eine Versammlung statt, in welcher Herr Brunnenmaier aus Göppingen mit einem Referat über die nächste Reichstagswahl auftrat. Die Versammlung war gut besucht.

Vöblingen, 1. Jan. Gestern nacht um 10<sup>1/2</sup> Uhr wurde der Stromer Leonhard Kraft, Bierbrauer von Pfäumlach, D. Neresheim in einer Wirtschaft wegen Betretens von dem Landjäger Beiser in Haft genommen. Auf der Polizeiwache ergriff der Bursche den Landjäger, verletzte ihn, zerriß dessen Kleider, daß letzterer schließlich um Hilfe rufen und von seinem Seitengewehr Gebrauch machen mußte. Beiser stieß den Stromer in den Unterleib, so daß er in das Spital verbracht werden mußte.

Heilbronn, 1. Januar. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien teilte Oberbürgermeister Hegelmaier bezüglich der geplanten Bottwartshalbahn mit, daß die Vorarbeiten für die Strecke bis Weilstein fertiggestellt seien, so daß in der nächsten Kammertagung der Plan Marbach-Heilbronn vorgelegt werden kann.

Widdern, 30. Dez. Amtsdienner Braun hier hat sich laut Red.-Ztg. heute mit 400 M. Sportelgeldern des Gemeinderats aus dem Staube gemacht. Vermutlich befindet er sich auf dem Weg nach Amerika, und es dürfte wohl noch gelingen, seiner habhaft zu werden.

Kirchheim u. T., 31. Dez. Wie man hört, hat der als Schriftsteller bekannte Pfarver Gufmann in Gutenberg eine Tropfsteinhöhle entdeckt, welche wohl eine der prachtvollsten in Württemberg sein dürfte. Die Höhle liegt unweit des Dorfes Gutenberg am Abfluß des Lauterthales und soll eine sehr bedeutende Tiefe und Höhe haben. Die Ausräumarbeiten sind seit Wochen im Gange und es sind dabei viele fossile Knochen, sowie Steinwerkzeuge gefunden worden, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Höhle zur Steinzeit bewohnt war. An Ausdehnung und Schönheit soll sie mit der Nebelhöhle sich messen können. Jedenfalls wird das an Naturschönheiten so reiche Lauterthal durch diese Höhle einen weiteren Anziehungspunkt erhalten.

Aalen, 1. Jan. Vor etwa 3 Jahren entfernte sich in Wasseralfingen ein 13jäh. Knabe seinem elterlichen Hause und seither hörte man nichts mehr von ihm. Unlängst wurde er in Gmünd bei einer Zigeunerbande entdeckt und wegen Landstreicherei in Verhaftung genommen.

Waiblingen, 28. Dezbr. Eine fatale

Weihnachtsbescherung erhielt der hiesige Bäckermeister Matth. Lang, welcher wie üblich, für die Feiertage sein Backwerk vorausgemacht hatte. Als derselbe am ersten Feiertag in der Frühe sein Lokal betrat, sah derselbe zu seinem Schrecken, daß in der Nacht mittels Einbruchs sein sämtliches Backwerk gestohlen worden war.

Gaildorf, 28. Dez. Nach dreitägigem Suchen wurde heute mittag der Leichnam des am Christfest im Kocher verunglückten Sattlers Hirt bei Ottenhof gefunden. Der Hergang des Unglücks ist nicht anders denkbar, als daß der Mann seinem vom Winde fortgetragenen Hut nachging und denselben jenseits der hölzernen Planke der Flussbrücke, wo sich noch ein Vorsprung befindet, holen wollte; bei der stockfinstern Nacht dachte sich der Unglückliche aber den Vorsprung breiter und stürzte in den hochgehenden Kocher an einer Stelle, bis zu welcher der Fluß bei gewöhnlichem Wasserstand nicht reicht.

Ehingen, 28. Dez. Durch einen Unglücksfall ist die Kainznersehe Familie in dem 5 Klm. von hier entfernten Griesingen in Trauer versetzt worden. Der etwa 19jäh. Sohn ging abends 10 Uhr am 26. Dezbr. mit mehreren Burschen von Nasgenstadt nach Hause. Der Weg führte über die neu restaurierte Donaubrücke. Ein heftiger Wind riß dem Kainzner den Hut vom Kopf; beim Suchen nach demselben kam er in der Dunkelheit der Brücke zu nahe und stürzte kopfüber in die hier tiefe Donau. Seine Kameraden konnten ihm leider keine Hilfe leisten. Der Leichnam ist bis heute noch nicht aufgefunden worden.

Tettmang, 29. Dez. Dem Oekonom Kugel von Reuthe passierte ein Mißgeschick. Derselbe war damit beschäftigt, Langholz aus dem Walde zu strecken, er ließ auf einige Augenblicke seine 2 Pferde allein stehen; auf noch nicht erklärte Ursache packten dieselben auf und sprangen in rasender Eile zum Dorf hinein, konnten aber bei einer Biegung nicht rasch genug wenden, sprangen daher auf einen im Hofraume stehenden Leiterwagen mit solcher Wucht an, daß der Leiterbaum in Stücke brach und eines der Pferde das Hirn vollständig einrannte.

Magold, 30. Dez. In Bondorf wurde in einer der letzten Nächte ein Bürger, Flaschner G., auf die Straße gelockt, durchgeprügelt und seiner Uhr und seines Geldbeutels, der 30 Mark enthielt, beraubt. Die Thäter sind verhaftet. — Ein Mitglied der bekannten Familie Jeller, die von einem früheren Pfarrer in Rothfelden abstammt, hat dieser Gemeinde zu Kirchzwenzen 300 Mark als „Christkinder“ geschenkt. — Bei der Ortsschulratswahl in Wödingen stimmte 1 Bürger ab. — In unserer Gegend herrscht gegenwärtig Scharlach u. Diphtherie; Magold ist bis jetzt fast ganz verschont geblieben.

— Einen traurigen Tod in den Flammen fand der Besitzer des Hofgutes „Obere Ackerloch“ bei Untertirnach (Waden). Als von seiner Heubühne aus Feuer entstand, welches in kurzer Zeit das ganze Haus in Asche legte, suchte man ihn überall vergeblich. Erst als alles niedergebrannt war, und man den Schutt genauer untersuchte, fand man daselbst einen vollständig verkohlten Leichnam. Wahrscheinlich hatte er sich in betrunkenem Zustande auf der Heubühne niedergelegt und dort durch unvor-

stigen Gebrauch von Feuerzeug den Ausbruch des Feuers veranlaßt, dessen Opfer er geworden.

Berlin, 30. Dez. Die kaiserliche Familie ist nachmittags nach Berlin übergesiedelt.

— Der Kaiser verlieh dem Fürsten Pleß den Schwarzen Adlerorden.

— Meldungen aus Brüssel zufolge nimmt der Streik im Hennegau mehr und mehr zu. Von 33,000 Bergleuten streiken nunmehr 25,000.

— Aus Brüssel, 1. Jan., wird gemeldet: Das königliche Schloß zu Lachen steht in Flammen. Sämtliche Kunstsammlungen in dem Schlosse sind zerstört, die Gemächer des Königs sind erhalten. Die Prinzessin Clementine welche, mit ihrer Erzieherin beim Ausbruch des Feuers im Schlosse anwesend war, ist mit Mühe gerettet worden. Die Erzieherin wird vermißt und fürchtet man, daß dieselbe in den Flammen den Tod gefunden hat.

— Ein erster Unfall ereignete sich auf der Chesapeake und Ohio Eisenbahn. Unweit White Sulphur Springs entgleiste ein raschfahrender nach dem Westen gehender

Personenzug infolge eines Achsenbruchs. 5 Passagiere und 5 Bahnbeamte wurden getötet. Mehrere andere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

— Im Theater „Re Umberto“ in Florenz brach Sonntag abend vor der Vorstellung Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht. Gasausströmung soll die Ursache des Feuers sein.

— In Danzig ist am Montag früh die dortige Gewehr- und Schloßfabrik abgebrannt. Die großen Betriebsmaschinen wurden dabei nur leicht beschädigt und blieben betriebsfähig. Etwa 250 Arbeiter sind infolge des Brandes augenblicklich beschäftigungslos. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

— Fabrikant Haupt, Begründer der Papier- und Pappenfabrik bei Wrexen, ein in industriellen Kreisen sehr bekannter Mann, ist, wie das Fr. J. aus Wroslan meldet, in der Dunkelheit durch einen Sturz in den Dampfkessel verunglückt. Er war auf der Stelle tot.

— Wie aus Neumarkt (Schlesien) berichtet wird, wurde der Förster Tschiersand

im Wald bei Klein-Pogul nahe bei seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Racheakt von Wilderern vor. Tschiersand hinterläßt eine Witwe und 8 Kinder.

### B e r m i s c h t e s .

.. (Revanche.) Gast: „Aber das Bier ist heute schlecht, man kann es ja kaum trinken!“ — Wirt! „Drucken 'S nur die Augen zu und schluden Sie's 'nunter.“ (10 Minuten später.) Wirt (zum Gast, der nur die Hälfte seiner Beche bezahlt): „De! das ist ja zu wenig!“ Gast: „Drucken 'S nur die Augen zu und schieden Sie's ein.“

.. (Eine Schattenseite.) „Ach, Herr M., Ihre zwei Töchter sind die reinsten Göttinnen!“ — „Ja leider! Drum werden sie aber auch von den jungen Leuten nur angebetet und nicht geheiratet!“



Des Erscheinungsfestes wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

## B e k e h r t .

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

7.

„Wie können Sie nur solchen Klatschereien so viel Wert beilegen, ich dachte, Sie könnten es sich selbst sagen, daß ich an Sie nicht gedacht habe, bei diesen unvorsichtigen Worten, die ich natürlich jetzt auf's tiefste bereue.“

Dora jedoch hatte kein Ohr für seine Entschuldigung, sie war in höchst gereizter Stimmung. Im Stillen hatte sie gehofft, daß Leonhard die Unwahrheit gesagt und Born sich entschieden gegen ihre Anschuldigungen wehren würde. Nun gestand er es ohne Zögern ein, behandelte es als eine Bagatelle, die nicht der Rede wert sei.

„Sie sprachen heute Nachmittag von der Einsamkeit auf der Heide,“ begann er jetzt unbefangenen auf ein anderes Gesprächsthema übergehend. „Vor meinen Augen schwebt seitdem das Bild einer einsamen Mädchengestalt auf grauem Stein ruhend, um sie herum das Meer, der in den verglühenden Strahlen der Abendsonne leuchtenden roten Ericas. Ich habe den heißen Wunsch mich zu ihr zu setzen und ihr zu sagen, daß ich sie liebe! Diese einsame, liebliche Heideblume! Würde Sie es mir wohl gestatten, auf meine lähne Worte lauschen?“

Dora hatte den Kopf etwas zur Seite gewandt, wohl lauschte sie auf seine Worte und beinahe hätte der bestückende Klang dieser leidenschaftlichen Stimme Eingang in ihr Herz gefunden, da streifte plötzlich ihr Blick den schönen Herrn Leonhard, der, seine dunkeläugige Tänzerin zur Seite, unendlich zierliche Schritte machte. Alle seine Worte, die er damals auf der Heide zu ihr gesagt, fielen ihr ein; auch diese: Ich bin freilich nur ein einfacher Landmann, mir stehen solche gewandte Redensarten, womit sich jener Herr in ihr Herz eingeschmeichelt, nicht zu Gebote. O ja, er war sehr gewandt der Herr Assessor, ein Anderer im Städtchen hätte eine derartige Liebeserklärung,

die fast poetisch klang, schwerlich fertig gebracht. Aber sie wollte sich damit nicht bestören lassen, ganz gewiß nicht, sie wollte sich dagegen wappnen mit allen Kräften, die ihr zu Gebote standen, er sollte es inne werden, daß die verachteten Kleinstädterinnen wenigstens Charakter haben. Allerdings resellierte etwas, tief im Herzensgrunde gegen dieses Vorhaben, der wahre Ton der Liebe, der an ihr Ohr geklungen, hatte dort doch wohl einen, wenn auch nur schwachen Widerhall gefunden.

„Ich würde ihr sagen, meiner einsamen Heideblume,“ fuhr jetzt Born mit leiser bewegter Stimme fort zu reden, da die junge Dame immer noch beharrlich schwieg; „daß ihr Bild sich unauslöschlich in meinem Herzen eingegraben, und durch nichts kann daraus verdrängt werden, auch wenn Sie sich von mir wenden sollte, es wäre freilich furchtbar hart, kaum zu ertragen.“

„Sparen Sie doch Ihre vielen unnützen Worte Herr Assessor,“ tönte da Doras Stimme, scharf und kalt. „Ich bin eine simple Kaufmannstochter, mit einer richtigen Krämerseele, solche schwungvollen Reden, sind verlorene Liebesmühe. Warum sagen Sie mir nicht einfach: Ich brauche eine reiche Frau, und will Dir die grenzenlose Ehre anthun, Dich zu meinem Weibe zu machen. Ich dachte damit wäre Alles gesagt!“ Der Assessor neben ihr war sehr blaß geworden, bei diesen herben Worten — „Dora!“ stieß er mit bebender Stimme heraus. „Es bleibt ungestraft, es rächt sich bitter, wenn man wahres aufrichtiges Leben, auf diese beleidigende Weise zurückweist!“

Langsam erhob er sich. Dora hatte erreicht, was sie gewollt, sie hatte ihn beleidigt, aber die Genugthuung, da sie darüber empfand, war nicht so süß, als sie gedacht, mit einem schreuen Blick sah sie zu ihm auf, und senkte dann schnell, wie erschreckt den Kopf nieder. Noch nie in ihrem Leben hatte ein so erregtes, fast wild ausschauendes Menschenantlitz auf sie herab geblickt.

Der Contre war jetzt zu Ende, und die ermüdeten Rätter trieben zum Aufbruch.

Im Mondenscheine glitten die Rähne dahin, über die leise murmelnden Wellen das Flussses. Volkslieder wurden angestimmt. Dora sang leise die Altstimme dazu, das Herz war ihr zum Weinen schwer. Drüben am Steuer saß Born, sie konnte sein blaßes, wie aus Marmor gemeißeltes Antlitz in fahlem Licht des Mondes erkennen. Die Wellen des Fl. schienen ihr zu einem großen unendlichen Meer zu werden, daß sich zwischen sie und ihn legte, und immer dumpfer, immer bedrückender wurde ihr zu Sinn, als hätte sie ein nie zu sühnendes Unrecht begangen, und müßte nun dafür büßen bis zum Entziel ihrer Tage.

Hatte sie doch das Schönste, was das Leben einer Frau bieten kann, einer so wichtigen Sache wegen von sich gestoßen. Sie würde ihn vielleicht nie wieder hören, den Ton der echten Liebe, der so wahrheitsüberzeugend, so bestrickend an ihr Ohr gelangen, denn nicht noch einmal würde sich der stolze, tief gekränkte Mann dort am Steuer, so weit heranlassen, und seines Herzens warmes Fühlen ihr gegenüber verraten! Der Kahn landete, man trennte sich.

„Es ist Alles aus,“ sagte sich Dora, als Born stumm und ceremoniell seinen Hut zog und sein eisiger Blick sie streifte.

„Es ist Alles aus,“ wiederholte sie sich am andern Morgen, und die Welt dünkte ihr wie verwandelt. Ihre Stube mit der altertümlichen, wertvollen Einrichtung, in welcher sie sonst so viel Freude gehabt, erschien ihr heute in dem fahlen Licht eines regnerischen Tages, finster und ungemütlich. Ja sogar auf dem Bilde ihrer Großmutter, der Tänzerin mit dem strahlenden Antlitz und den dunklen Rosen in dem lockigen Haar, schienen heute trübe Schatten zu liegen. Dora blieb sinnend vor dem Bilde stehen.

Fortsetzung folgt.)

### Merks!

Willst Du Fasten meiden,  
Sei am Fest bescheiden!